

III.A.21

Fachübergreifender Unterricht

Eine Klassenreise ins Mittelalter – So klang es im Mittelalter in Stadt und Land

Anna Margarete Nonnemann, Siegburg



Abb.: Codex Manesse, 14. Jahrhundert.

Die Unterrichtseinheit führt Ihre Lernenden der unteren Sek I in historisch sinnvoll ausgewählte Aspekte aus dem riesigen Zeitraum des Mittelalters ein und macht ihn als abenteuerliche Musik-Lebenswelt erlebbar. Nachdem die Lerngruppe auf informative und interaktive Weise die gesellschaftliche Struktur mittelalterlicher Lebensräume erkunden konnte, wird das Bewusstsein für eine Zeit geschärft, in der jede Form von Unterhaltung noch handgemacht vorgeführt werden musste. Die Kinder schlüpfen schließlich selbst in die Rolle von Spielern, Tänzerinnen und Tänzern sowie Artisten und treten schließlich als Spielmanns-Truppe mit einem selbst erstellten Programm vor ihrer eigenen Klasse auf: „An einem „Markttag im Mittelalter“.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5–7
Dauer:	ca. 14 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	wesentliche Gestaltungselemente weltlicher Musik des Mittelalters kennenlernen (Rezeption) und erläutern (Reflexion); Musik des Mittelalters in den historischen Kontext einordnen (Reflexion); einfache Lieder und Instrumentalsätze unter Berücksichtigung des historischen Kontextes realisieren (Produktion); musikbezogene Gestaltungen entwerfen und realisieren (Produktion)
Thematische Bereiche:	Lebensräume des Mittelalters und ihre musikalischen Anlässe; Leben der Spielleute; mittelalterliche Instrumente; Tänze und Lieder als Erzählung über das Leben im Mittelalter
Klangbeispiele	CD 54 zu RAAbits Musik, Track 1–8 (Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei)

Vorüberlegungen zum Thema / Fachliche Hintergrundinformationen

Eine Klassenreise ins Mittelalter?

Das Mittelalter ist Jugendlichen bereits aus vielen Zusammenhängen bekannt: Fantasy-Filme, Videospiele, Popsongs, Märchen – alles historisch sehr fragwürdige Reminiszenzen, die zugleich Neugierde wecken und die Fantasie anregen. Wenn eine Unterrichtsreihe nun eine „Reise“ ins Mittelalter verspricht, weckt sie dann nicht falsche Erwartungen an eine märchenhaft-exotische Zeit, die mit der historischen Realität wenig gemein hat? Und bietet sie überhaupt pädagogisch sinnvolle musikalische Wahrnehmungen und Erfahrungen?

Durchaus, denn die Musik des Mittelalters kommt dem schulischen Musikunterricht sehr entgegen: Das untrennbare Ineinandergehen von Dichtung und Musik jener Zeit impliziert geradezu fächerverbindende Ansätze nicht nur mit dem Fach Geschichte, sondern auch mit Deutsch, Kunst und sogar Sport. Auch wenn wir nur verhältnismäßig wenige Lieder und Musikstücke aus dem Mittelalter kennen, zeigen sie dennoch Zugänge zur Klanggestalt von Lyrik, zur Textgebundenheit mündlich überlieferter Musik, zur Einbindung von Musik in kulturelle und soziale Funktionen. Eine Beschäftigung mit der kulturellen Seite des Mittelalters, welche die Lebensdaten von Kaisern und Päpsten getrost hintanstellen darf, ermöglicht die Verlebendigung einer Epoche, die uns durch ihre Rezeptionsgeschichte einerseits als „finstere“, andererseits als „märchenhafte“ bekannt ist. Das Eintauchen in eine fremde Kultur, die zugleich die eigene ist, ermöglicht wiederum Erkenntnisse über diese eigene Kultur. So ist beispielsweise in der Praxis der Popmusik eine Rückkehr zu nicht-schriftlichen Überlieferungen zu beobachten. Sicherlich werden sie heute ergänzt durch unsere Möglichkeiten der Technik und des Internets, aber während die Musik des Mittelalters sich in gewissen Teilen noch vor der Erfindung der Notenschrift entfaltete, befinden wir uns heute in einem Zeitalter, in dem manche erfolgreichen Musiker ganz ohne Notenkenntnisse auskommen.

Ein weiterer Umstand, dem diese Reihe ebenso gerecht werden soll, ist die Liebe des Mittelalters zu Bildern, in einer Zeit, in der kaum jemand das Lesen und Schreiben beherrschte. Auch hierin besteht eine wichtige Parallele zu unserer modernen bunten Medienwelt. Die Reihe versucht diesem Umstand durch ein reichhaltiges Angebot auch bildhafter Eindrücke gerecht zu werden, die mithilfe digitaler Lehrmedien auch groß im Klassenraum projiziert werden können und sollen.

Von welchem Mittelalter reden wir?

Der große Mittelalter-Kenner Umberto Eco hat einmal gesagt: „Träumt vom Mittelalter, aber fragt euch immer, von welchem. Und warum.“ Die Pluralität und Vielschichtigkeit der mittelalterlichen Kultur benennt er dabei als eine der wichtigsten Gemeinsamkeiten mit unserer heutigen Kultur.

Um einen bestimmten Teil des Mittelalters als Grundlage auszuwählen, müsste sich die Reihe mit einem konkreten Schwerpunkt stark eingrenzen. So gibt es im Frühmittelalter eine Blüte der geistlichen Musik in den Klöstern (die Wiege des gregorianischen Choral), im Hochmittelalter an den Höfen (rund um die Kultur des Minnesangs), im Spätmittelalter die Blüte der Ars nova in Zusammenhang mit einer immer komplexer werdenden Mehrstimmigkeit. Daran lässt sich auch ein zunehmender kultureller Wettbewerb der Lebensbereiche ablesen: Während ursprünglich vor allem die Klöster Träger jedweder Kultur waren, strebten später auch die Adligen nach Repräsentation ihrer weltlichen Macht durch Kultur und Prunk und infolgedessen auch die aufstrebenden Bürger, die wiederum neben ihren städtischen Institutionen auch ihre Kirchen und Dome entsprechend ausstatteten.

Um den historischen Gegebenheiten dieser Zeit gerecht zu werden, setzt die Unterrichtsreihe von Beginn an anstelle eines historischen Schwerpunkts das lebensweltliche Lernen bei vier sozial streng zu trennenden Lebensbereichen des Mittelalters an: das Leben der Adligen, symbolisiert durch den Lebensraum Burg, das Leben auf dem Land bzw. im Dorf, das Leben in der Stadt bei

den Bürgern und das Leben im Kloster. Diese Bereiche bleiben wie ein roter Faden erhalten und alle Informationen werden ihnen konsequent zugeordnet. Es existiert jedoch noch ein weiteres, fünftes Element in der Kulturgeschichte der mittelalterlichen Gesellschaft, auf das hier ein besonderes Augenmerk gerichtet wird: das Phänomen der Spielleute, die zu diesen Bereichen überall und nirgends dazugehörten.

Die Unterrichtsreihe macht sich die Schlichtheit überlieferter mittelalterlicher Lieder und Stücke zunutze und bietet sie als leicht sing- und spielbare Musik zum gemeinsamen Musizieren an; zugleich sollen sich die Lernenden identifizieren mit den Figuren der Spielleute und in deren Rolle hineinschlüpfen.

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Einstieg in die Lebenswelten des Mittelalters

In der Einstiegsphase sollen die Lernenden erste Grundinformationen zu den Lebenswelten „Burg“, „Dorf“, „Stadt“ und „Kloster“ erhalten und sich in diese hineinversetzen, indem sie ihre eigenen Vorkenntnisse, Vorstellungen und Fantasien aktivieren. Hierzu ist ein Gruppenpuzzle vorgesehen, in dem die Lernenden zunächst Experten für jeweils eine dieser Lebenswelten werden, um sich danach Vorträge über die anderen Lebenswelten anzuhören.

Zielperspektive Spielleute

Im nächsten Schritt wird das Leben der Spielleute vorgestellt und sogleich verbunden mit der Aufforderung, sich selbst eine Figur und eine Biografie auszudenken, die zum Leben eines fahrenden Musizierenden passen könnte. Auch das Thema des mittelalterlichen Instrumentariums wird hier angesiedelt und in die Rollen-Konstruktion mit einbezogen.

Erarbeitung von Musik und einem Spielmannsprogramm

In dieser Phase sollen die Lernenden – möglichst bereits in Gruppen – Material vorstellen und sichten, eigene Medien, Texte und Techniken erstellen und Kompetenzen aufbauen. Es werden mittelalterliche Tänze und Lieder, ihre Texte und Hintergründe vorgestellt und anschließend zum Einstudieren angeboten.

Auswertung und Präsentation – ein Markttag im Mittelalter

Am Ende der Reihe findet ein Rollenspiel statt, in dem Arbeitsergebnisse von Gruppen im Klassenplenum vorgeführt werden: Jede Gruppe tritt als kleiner Spielmanns-Trupp auf und gibt das Erarbeitete zum Besten. Denkbar wäre hier zusätzlich das Festhalten in einem Video (allerdings nur, wenn alle datenschutzrechtlichen Auflagen beachtet und das Einverständnis möglichst aller Erziehungsberechtigten eingeholt werden) oder das Präsentieren auf einem Elternabend oder einem Klassenfest.

Methodische Vorgehensweise zur Erarbeitung der Lieder und Arrangements

Es ist wichtig, dass die Kinder, bevor sie ein mittelalterliches Lied oder einen Tanz spielen, im Unterricht genug über seine Hintergründe, Texte und deren Inhalte erfahren haben. Erst danach sollte mit dem Musizieren der Stücke in einer getrennten Phase begonnen werden. Dabei wird empfohlen, die einfachen Stücke gemeinsam mit allen, die ein Instrument übernehmen können (etwa auch aus dem Orff'schen Schul-Instrumentarium), sowie dem Rest der Klasse als Chor einzustudieren bzw. anzuspielden. Später kann sich jede Gruppe aus dem Angebot heraussuchen, was ihr geeignet erscheint oder gefällt, und sich die benötigten Hilfsmittel zusammenstellen.






- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=lUbiDYhGpHQ>
Celia Pavey zu sehen bei „The Voice“
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=x9_bluYa9Xc
Celia Pavey nur als Aufnahme (2'28'')
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=Vz1koZ17XFI>
Aurora Aksnes: nette Aufnahme, moderne Bearbeitung (Mittelalterromantik), Video mit mittelalterlicher Burg und Marktleben im Hintergrund (3'27'')
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=PJH7L5WjJKE>
Scarborough Fair unterlegt mit Bildern aus dem Film *Der Herr der Ringe*, gesungen von Sarah Brightman
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=r-hUC0z2VDE>
Instrumentalversion mit Gitarre und Cello
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=4W_FHxEVIFc
Vokalversion in deutscher Sprache von Nagaru (4'14)

[letzter Abruf: 10.12.2021 (alle Videos)]

Klangbeispiele auf der CD 54 zu RAAbits Musik (Februar 2022)

Track	Inhalt	Dauer
1	O. Alfanno, J. Duplessis, W. Jean, S. I. Mebarak, L. C. Parker, L. Diaz: Hips don't lie (Bardcore-Coverversion eines Songs von Shakira)	2:24
2	Thoinot Arbeau: Belle qui tiens ma vie (La Capella Reial de Catalunya; Ltg. : Jordi Savall)	1:54
3	Anon.: Tourdion (La Grande Écurie et la Chambre du Roy Jean-Claude Malgoire Jubilé)	2:06
4	Walther von der Vogelweide: Nu alrest leb ich mir werde (I Ciarlanti)	2:08
5	Anon.: In taberna quando sumus (Voc. Catherine Bott, Michael George; New London Consort; Ltg. Philip Pickett)	2:26
6	Anon.: Ich was ein chint so wohlgetan (Modo Antiquo & Bettina Hoffmann)	1:25
7	Anon.: Factus est repente (Die Singphoniker / Godehard Joppich)	1:26
8	Anon.: Scarborough Fair (Angelo Kelly)	1:51

Bedeutung der Icons

				
Kreativ arbeiten	Lesen	Hören	Schreiben	Musizieren

Auf einen Blick

Stunde 1/2

Thema:	Einstieg in die Lebenswelten des Mittelalters
M 1–4	Musik im Alltagsleben des Mittelalters: die Burg / das Dorf / die Stadt / das Kloster / Gruppenpuzzle zur Einfühlung in die Rolle von Musik im mittelalterlichen Alltagsleben
Klangbeispiel:	CD 54, Track 1 (Hips don't lie)
Video:	Video 1 (Bardcore-Coverversionen)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Audio-Anlage, evtl. Whiteboard für Projektion der Bilder

Stunde 2/3

Thema:	Mittelalterliche Berufsmusiker und ihre Instrumente
M 5	Die Spielleute – Pop-Idole des Mittelalters / Informationen über Spielleute, Entwicklung einer individuellen Spielmanns- oder Spielfrauen- Rollenfigur
M 6	Die wichtigsten Instrumente der Spielleute / Infotext mit Lernrätsel
Alternative	Video-Rätsel zu mittelalterlichen Instrumenten (Videos 5–22)
Video:	Impuls: Video 2 (Toxicity)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> PC mit Audio-Anlage (für Youtube-Videos)

Stunde 4

Thema:	Tanzen und Feiern im Mittelalter
M 7	Musik und Tanz zum mittelalterlichen Hochzeitsfest / Vergleich von Tanzhaltungen und Stimmungen mithilfe von zeitgenössischen Abbildungen
M 19–20	Tanzsätze selbst musizieren / Danse Real sowie Pavane & Gaillarde als Tanzsätze zum Spielen im Ensemble
Klangbeispiele:	CD 54, Track 2 (Belle qui tiens ma vie) CD 54, Track 3 (Tourdion)
Video:	Video 3 (Tourdion tanzen)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> evtl. Whiteboard für Projektion der Bilder

Stunde 5/6

Thema:	Texte und ihre Hintergründe
M 8–11	Vier Lied- und Textblätter aus den Lebensbereichen Burg / Dorf / Stadt / Kloster / Auseinandersetzung mit den Texten und ihren Hintergründen, kreatives Umdichten, Hören der Lieder beim Präsentieren der Ergebnisse
Klangbeispiele	CD 54, Track 4–7 (Nu alrest leb ich mir werde; In taberna quando sumus; Ich was ein chint so wolgetan; Factus est repente)
Video:	Video 4 (In taberna quando sumus)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> PC mit Audio-Anlage für Youtube-Videos,

Stunde 7–11

Thema:	Erarbeitung eines Spielmannprogramms
M 12	Are you going to Scarborough Fair? / Hören des Liedes, arbeitsteiliges Untersuchen des Textes; Singen
M 13	Die Bedeutung des Textes von „Scarborough Fair“ / Hintergründe zur Bedeutung des Textes
M 14	Markttag im Mittelalter – ein Rollenspiel / Aufgabenstellung für das Gruppen-Rollenspiel der letzten Phase
M 15	Bewertungsraster der Gruppenpräsentation „Markttag im Mittelalter“ / Erstellung von individuellen und Gruppennoten für das Rollenspiel
M 16–20	Lied- und Spielsätze / einfache Arrangements zum Singen und Musizieren von Liedern und Tänzen wie <i>Ich was ein chint so wolgetan</i> ; <i>In taberna quando sumus</i> ; <i>Nu alrest lebe ich mir werde</i>
Klangbeispiel	CD 54, Track 8 (Scarborough Fair)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> PC mit Audio-Anlage <input type="checkbox"/> Instrumentarium der Lerngruppe sowie schulpraktisches Instrumentarium <input type="checkbox"/> Mitgebrachte Requisiten usw.

Stunde 12–14

Thema:	Präsentationen und Auswertung
M 14–15	Markttag im Mittelalter – Rollenspiel und Bewertung / Präsentation der Gruppen-Rollenspiele und Reflexion der Erlebnisse
Benötigt:	wie oben M 12 , M 16–20 <input type="checkbox"/> PC mit Audio-Anlage (für Youtube-Videos und CD 54, Track 4–8) <input type="checkbox"/> Instrumentarium der Lerngruppe sowie schulpraktisches Instrumentarium <input type="checkbox"/> Mitgebrachte Requisiten usw.

Musik im Alltagsleben des Mittelalters: die Burg

M 1



Bevor wir uns mit der Musik im Alltagsleben des Mittelalters befassen, sollten wir sammeln, was ihr schon über das Leben der Menschen damals wisst. Unterstreiche wichtige Schlüsselwörter im folgenden Informationstext.

Die Burgen entstanden als Familiensitze reicher adeliger Familien, die sich und ihr Vermögen in den wehrhaften und wetterbeständigen Bauten absichern wollten. Das Leben in einer Burg war allerdings damals alles andere als komfortabel. Die Mauern waren dick und deshalb entsetzlich schlecht beheizbar. Man lebte dicht gedrängt mit der ganzen Großfamilie und allen Angestellten in wenigen beheizbaren Räumen. Umso mehr bemühte man sich im Laufe der Zeit um vornehmes Benehmen, besonders gegenüber den adeligen Damen, damit man sich auch deutlich vom niederen Volk unterschied. Dazu gehörte natürlich auch, dass die Familie bei jeder Gelegenheit mit ihren Reichtümern protzte, prunkvolle Feste gab, die neueste Kleidermode trug, die neuesten Bücher besaß und überhaupt modisch auf dem Laufenden war.



Foto: von Bwag / CC BY-SA 4.0

© RAABE 2022

Aufgaben

Notiere zu jeder Frage mindestens drei Ideen in Stichworten in dein Heft.

1. Wenn man im Mittelalter reich war, brauchte man vielleicht nicht hart zu arbeiten, aber das Leben auf einer Burg muss schrecklich langweilig gewesen sein. Die Männer lehnten es ab, Lesen und Schreiben zu lernen. Einige Damen konnten sich die Zeit mit Vorlesen vertreiben, aber es gab nur sehr wenige Bücher. Welche Tätigkeiten fallen dir noch ein, die reiche Leute damals zum Zeitvertreib und zur gegenseitigen Unterhaltung unternehmen konnten?
2. Wollte man Musik haben, konnte man natürlich nicht einfach das Handy oder das Radio einschalten. Man musste schon Musiker (damals hießen sie „Spielleute“) beschäftigen und diese „live“ spielen lassen, was man an den Höfen ausgiebig tat. Zu welchen Anlässen wurde an den Höfen und Burgen wohl Musik gespielt? Überlege dir mögliche Gelegenheiten je nach Jahreszeit und Lebensabschnitt und versuche zu beschreiben, welche Art von Musik man dazu bräuchte.
3. Welche Möglichkeiten gab es für einen reichen Fürsten, mithilfe von Musik und Spielleuten mit seinem Reichtum zu protzen?



